Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 98 (2021)
Heft: 3

Artikel: OSB - Oh, sie bauen! : Altersgerechtes Wohnen
Autor: Russi, Armin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032550

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OSB – Oh, sie bauen!

Altersgerechtes Wohnen

P. Armin Russi, Prior

In salopper Art und Weise wird unsere Ordensbezeichnung OSB auch manchmal übersetzt mit: Oh, sie bauen! Das ist nur eine von mehreren, zum Teil auch frecheren Erklärungen.
Der frühere Abtprimas unseres Ordens, der spätere Erzbischof von Milwaukee, Rembert Weakland, sagte einmal bei einem Besuch in Mariastein: Ein Kloster ohne Kran ist kein richtiges Kloster. Ja, es ist oft so: Wenn man zu einem Kloster kommt, sticht nicht zuerst der Kirchturm oder die Kirche ins Auge, sondern ein Kran, der über das Ganze hinausragt. Das war auch bei uns viele Jahre so.

Sanierung nach vierzig Jahren

Als der sogenannte Konventstock, das Hauptgebäude, das aus dem Jahre 1648 stammt und sich rechts an die Kirche anschliesst, von 1979 bis 1981 saniert wurde, machte man aus drei Zimmern zwei Wohneinheiten. In der mittleren der drei wurden zwei Nasszellen eingebaut. Das ergab dann 1 Zimmer mit Nasszelle und 1 ½ Zimmer mit Nasszelle. Dies wurde damals von anderen Klöstern zum Teil wohlwollend, zum Teil auch kritisch betrachtet. Man redete von einem bürgerlich-wattierten Lebensstil, der in Mariastein Einzug gehalten hatte. Bei den Leuten draussen stiess das aber vor vierzig Jahren schon durchwegs auf ein positives Echo, und beim Tag der offenen Tür hörte man immer wieder: Ihr habt vernünftig gebaut. Dass Mitbrüder aus anderen Klöstern, die bei uns Ferien machten, diesen «bürgerlich-wattierten Luxus» genossen, braucht nicht extra erwähnt zu werden.

Vierzig Jahre ist es her. Von den vierzig Zellen in zwei Gebäudetrakten brauchen wir nur noch knapp die Hälfte. Auf Wunsch von Abt Peter ziehen alle Mönche in einen Trakt. Die zwanzig Nasszellen sind durch den Gebrauch abgenützt. Das grösste Problem ist jedoch für ältere Männer der relativ hohe Einstieg in die Nasszellen. Ausserdem zeigte sich, dass die Wasserleitungen aus Metall auch gelitten haben. So entschlossen wir uns, eine Totalsanierung der Nasszellen in die Wege zu leiten. Insbesondere werden an den von den Mitbrüdern für sie persönlich gewünschten Stellen Handgriffe angebracht.
Die eine Hälfte auf der Westseite des Gebäudes ist auf beiden Stockwerken von Anfang September bis Ende November gemacht worden. Am 25. Januar haben die Umbauarbeiten auf der Ostseite begonnen, und das alles, während sieben Mitbrüder im Haus wohnen bleiben und vorübergehend ihre Zellen räumen müssen und in den schon sanierten Räumen «Asyl» finden.
Das ist eine gute Gelegenheit, die eigene Behausung auszumisten, besonders wenn man beispielsweise seit 1981 in ihr lebt. Allerdings müssen sie auch Lärm und Staub ertragen. Drei Monate lang ist das aber noch auszuhalten, wenn man sieht, was dabei herauskommt. Ab Anfang Sommer sollten alle Mitbrüder im Konventstock vereinigt sein, und die frei werdenden Räume können anderweitig genutzt werden, etwa als Büros oder Gästezimmer. Möge der ganze Umbau auch in der zweiten Hälfte ohne Sorgen und Unfall geschehen. Das ist unser grösster Wunsch.